BLLV

Juli 2015 27. Jahrgang

3

Schwäbische Lehrerzeitung

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Schulpolitik: Meinungsaustausch mit MdL Thomas Gehring (Grüne)

Dienstrecht: Tarifabschluss und Beförderungsrunde 2015

Kinder-laufen-für-Kinder im Olympiapark

+++ Landesdelegiertenversammlung in Augsburg: Zündstoff Sozialfond +++

Generation ICH

Untersuchungen an Hochschulen haben ergeben, dass Studierende vor allem an der eigenen Zukunft und Karriere interessiert sind. Die jüngste Shell Jugendstudie zeigt, dass dieser »Generation Ich« Privatleben und persönliches Glück, sowie das eigene berufliche Fortkommen wichtiger sind als das Allgemeinwohl und die Politik.

Maxime – Ichbezogenheit

Diese Ichbezogenheit ist nicht überraschend: Denn die bildungspolitischen Maßnahmen zum Qualitätsausbau der Kitas haben dazu geführt, dass unsere Kleinkinder zu Ichlingen erzogen werden. Kinder sollen darin unterstützt werden, selbstbewusst und selbstbestimmt zu sein, ihre Emotionen zu äußern und über die eigenen Belange selbst zu entscheiden.
In der Praxis führt das zu einem endlosen Strom an Fragen und Entscheidungen für das einzelne Kind:
Wo willst du sitzen? Was willst du spielen? Mit wem willst du spielen? Willst du heute gar nicht spielen?
Ebenso ist Lob ein integraler Bestandteil kindgerechter Pädagogik: Toll machst du das! Super! Was du schon alles kannst! Die permanente Verbalisierung der inneren Welt, der Gedanken und Gefühle, soll Selbstbewusstsein schaffen und stärken.

Kinder immer Mittelpunkt

Nur wer die mentalen Zustände der Kinder richtig lesen und angemessen kommentieren kann, hat die Garantie, dass sich das Kind gesund und erfolgreich entwickelt – so postuliert es die Bindungstheorie.
Die angehenden Erwachsenen lernen also sowohl zu Hause als auch in der Kita und Schule: Ich stehe im Mittelpunkt. Diese frühe Erfahrung hat mittel- und langfristige Konsequenzen, darin stimmen Neurowissenschaften, Psychologie und Erziehungswissenschaften überein.

Wie sehen die Konsequenzen aus? Es klingt paradox, doch die frühe Erziehung zu Selbstbestimmtheit und Selbstbewusstsein führt zu massiver Abhängigkeit. Kinder, die gewohnt sind, ständig im Mittelpunkt zu stehen, brauchen die Aufmerksamkeit und Zuwendung anderer unablässig – und fordern diese, wenn nötig, auch lautstark ein: Du sollst schauen – ich will aber! tönt es auf Spielplätzen und in der Schule. Respekt, Höflichkeit und Gehorsam hingegen stehen im Moment auf der Erziehungsagenda ganz weit unten. Gemeint ist hier nicht blinder Gehorsam, sondern gemeint sind grundlegende Werte sozialen Handelns.

Konsequnzen für Schule

Offenbar verführt Wohlstand zu Egoismus. Ein Bildungssystem aber, das auf individuelle Autonomie ausgerichtet ist, schließt andere Kinder aus, da es ihre Werte und Bedürfnisse ignoriert. Wenn wir unsere Kinder nicht zu Ichlingen werden lassen wollen, müssen wir unsere Elementarpädagogik und unser schulisches Erziehungshandeln ändern. Also, das »wir« anzusprechen und nicht nur das „ich“ und „du«.

Eine Balance zwischen Individuum und Gemeinschaft zu schaffen beginnt mit veränderten Fragen: Mit wem hast du gestern gespielt? Anstelle von: Was hast du gestern gemacht? Oder: Wer gehört alles zu deiner Familie?, anstelle von: Erzähl mir was von dir. Eine solche Neuorientierung könnte zweierlei bewirken: Kinder werden dabei unterstützt, Interesse für andere zu lernen und zu zeigen, also soziale Verantwortung zu übernehmen.

Ernst Lumper

Inhalt

3	*Editorial*
4	*Landesdelegiertenversammlung*
7	*Schwäbischer Lehrertag*
8	*Schulpolitik*
9	*Dienstrecht und Besoldung*
10	*Aus den Kreisverbänden*
	Aichach-Friedberg
	Augsburg-Land
	Augsburg-Stadt
	Donauwörth
	Füssen
	Günzburg
	Memmingen
	Nördlingen
	Oberallgäu
	Weißenhorn
20	*Hintergrund*
23	*Abj*

Info Kindergarten-Grundschultag

In Zusammenarbeit mit dem Dominoverlag findet für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte in Wertingen ein Tag des professionellen Austausches statt.

Wertingen: 14. November 2015

ZEIT FÜR BILDUNG – IN AUGSBURG

Kein Ort in Augsburg ist besser geeignet, als der „Kongress am Park", um der 53. LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG des BLLV einen passenden Rahmen zu geben.
Eine perfekte Location, eine perfekte Logistik und vor allem eine perfekte Planung ermöglichten den 545 stimmberechtigten Delegierten aus allen bayrischen Bezirken 3 arbeitsreiche, aber auch 3 unvergessliche Tage.
Auf der Tagesordnung standen nicht nur eine Vielzahl von Anträgen, dazu noch das Augsburger Manifest und die Absegnung des Haushaltes, es galt nebenbei auch noch ein neues Präsidium zu wählen. In der 153 jährigen Geschichte des BLLV stand zum ersten Mal eine Frau zur Wahl. Simone Fleischmann, wer kennt sie nicht?, präsentierte sich wie immer äußerst charmant, äußerst eloquent und äußerst konzentriert ihrem Publikum und wurde denn auch ohne Wenn und Aber mit großer Mehrheit zur neuen Präsidentin gewählt. Um sie herum entstand Wahlgang für Wahlgang „ihre" Mannschaft, eine Mischung aus alt und neu, die sich jetzt mit ihr zusammen für den BLLV bewähren muss.

Tags zuvor wurde jedoch der bislang amtierende Präsident, Klaus Wenzel, mit einem fulminanten Fest verabschiedet. Schön, dass es in Augsburg so besondere Orte wie den Bahnpark gibt. Mitten zwischen alten Loks, und auf alten Bahngeleisen wurde gesungen, gelacht und getanzt, wurden neue Bekanntschaften geknüpft und alte aufgefrischt. War da mittendrin nicht Lukas der Lokomotivführer zu sehen? Nein, es war Klaus Wenzel, der noch einmal mit seinen BLLV Mitstreitern feierte und danach die wohlverdiente „Fahrt nach Lummerland" (in diesem Fall ins Hotel) antrat.

FESTAKT MIT CLOWNS

Der Festakt am Freitagvormittag übertraf alle Erwartungen. Dem Team der Geschäftsstelle in München ist es zu verdanken, dass ein Programm der Sonderklasse für 200 hochkarätige Ehrengäste, allen voran der bayerische Kultusminister sowie für die Delegierten, auf die Bühne gezaubert wurde, das kaum zu toppen geht.

HANS KLAFFL & BACCALACLOWNS

In Nullkommanix eroberten die Baccala Clowns die Herzen der Zuschauer und jeder Auftritt dieser beiden liebenswerten Artisten wurde bejubelt. Ebenso gelang es Hans Klaffl, dem bayrischen Kabarettisten, der laut Vita „am letzten Zipfel des Sauwaldes" geboren wurde und der an verschiedenen Münchner Gymnasien unterrichtet, alle anwesenden Delegierten und Gäste zu Lachsalven hinzureißen. Spricht er uns Pädagogen doch mitten aus der Seele!
Festreden und Grußworte wurden gehalten und gesprochen und alle bezogen sich auf das gewählte Motto ZEIT, und im Anschluss an all das Vergnügen und die schönen Worte war es auch wieder Zeit, an die Arbeit zu gehen.
Anträge, Anträge, Anträge…die meisten wurden rasch genehmigt oder abgelehnt, manche wurden durch Wortmeldungen kommentiert oder ergänzt durch Änderungen, einige wenige wurden auf später verschoben, kamen zum Material. Völlig friedlich, völlig reibungslos…
J 08 war noch nicht dran, der kam ja erst am nächsten Tag!
Bevor es soweit war labten sich die Delegierten, sowie die Ehrengäste und das Präsidium, am überaus köstlichen Menü. Bei 800 Gästen eine bewundernswerte Leistung! Wiederum war das begleitende Programm ganz einfach fantastisch, aber das war ja eigentlich klar. Die neue Präsidentin nahm ein paar Ehrungen vor und Ehrenpräsident Albin Dannhäuser hielt eine zündende Laudatio für den abgetretenen Präsidenten Klaus Wenzel.

Simone Fleischmann mit den Ehrenpräsidenten KlausWenzel (li.) und Albin Dannhäuser (re.)

ZÜNDSTOFF SOZIALFOND

Am nächsten Tag war es dann endlich soweit: er kam immer näher, er, der Antrag J 08, auf den alle gewartet hatten, der monatelang bereits diskutiert wurde und der in allen KVs für erhitzte Diskussionen gesorgt hatte. J 08, das Sorgenkind des Ehrenpräsidenten Dannhäuser, des Ehrenpräsidenten Wenzel, der Ex-Vizepräsidentin Lucic und aller Kinderbotschafter.
J 08 hinter dem sich nichts weiter verbirgt, als der Antrag auf Einrichtung eines Sozialfonds,

um die großartigen, ja einzigartigen sozialen Projekte des BLLV weiterhin auf eine solide und tragfähige Basis stellen zu können. J 08, das Zünglein an der Waage für eine große Anzahl der Mitglieder! Ja natürlich will jeder gerne sozial tätig sein, aber bitteschön doch nicht auf diese Art und Weise, so der Grundton der empörten SICHZUWORTMELDER. Nicht unter Zwang, auch wenn dieser Zwang noch so freiwilligen Charakter hat. Die Senioren fühlten sich des Lesens überfordert, die ABJler fühlten sich teilweise von Präsident Wenzel überfahren, eine Vielzahl der Mitglieder fühlten sich mafiosen Strukturen ausgesetzt. Als Ehrenpräsident Wenzel, der noch zu seiner Amtszeit diesen Antrag für die BLLV Kinderhilfe auf den Weg gebracht hatte, die Delegierten auch noch bat, sich einen kurzen Film über Casadeni (Haus der Kinder/ Peru) anzusehen, wurde dies zunächst von einer aufgebrachten Meute lauthals abgelehnt, als er dennoch darauf bestand fühlten sich viele in ihrem Demokratieverständnis hintergangen. Unlautere Beeinflussung unterstellte man Wenzel. Während im Film die Kinder auf den Schutthalden und auf dem Friedhof arbeiteten, um ein paar Soles für ihr Überleben und gegen den Hunger zu erarbeiten, schritten etliche Delegierte erst einmal ins Foyer. Zum Büffet? Um den hungrigen Augen zu entgehen? Oder um. in die ebenfalls aufgebaute Spendenbox, gleich mal eine ordentliche Menge an Euros einzuwerfen? Nehmen wir einfach Letzteres an.

Fleischmanns Vermittlungsvorschlag

Heftige Diskussionen brachten den Saal zum Brodeln, immer wieder wurde bekräftigt, dass man ja gerne etwas Soziales unterstützen würde, dass man aber selber entscheiden wollte und dass es eben „so“ nicht ginge.
Am Ende fand die neue Präsidentin eine neue Formulierung und der Verband, vertreten durch seine Delegierten, fand eine neue Ruhe und eine neue Möglichkeit, um den drohenden 12 Euros pro Jahr!! erneut aus dem Wege gehen zu können oder eben auch nicht. Das wird die Zeit erweisen! Ilona Kempf ❑

Neue BLLV-Präsidentin heisst Simone Fleischmann

Klares Votum - überwältigende Mehrheit für die 44-jährige Oberbayerin

Mit überwältigender Mehrheit wurde bei der 53. Landesdelegiertenversammlung in Augsburg Simone Fleischmann zur neuen BLLV-Präsidentin gewählt.

Bei der Wahl am Nachmittag entfielen von insgesamt 530 abgegebenen gültigen Stimmen 470 auf die 44-Jährige aus dem oberbayerischen Zorneding bei München. Das sind 88,7 %. Einen Gegenkandidaten gab es nicht. Klaus Wenzel trat aus Altersgründen nach achtjähriger Amtszeit nicht mehr an. Fleischmann, die als Wunschkandidatin Wenzels das Amt übernimmt, wertete das Wahlergebnis als beflügelnd. „Ich trete in große Fußstapfen“, sagte sie, und versprach, den bisherigen Kurs des BLLV fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Sie bedankte sich bei den Delegierten für das große Vertrauen. Mit der Wahl Fleischmanns übernimmt zum ersten Mal in der über 150-jährigen Geschichte der größten und ältesten Lehrerorganisation Bayerns eine Frau die Präsidentschaft. Im BLLV sind derzeit über 80% der Mitglieder Frauen. Fleischmann wertete dies als „richtiges Signal“. Die ehemalige Schulleiterin, Schulpsychologin und Leiterin der Abteilung Berufswissenschaften im BLLV kann auf jahrelange Berufspraxis zurückblicken. „Ich kenne den Schulalltag genau und weiß, wo es hakt.“

SLZ ❑

Generationenwechsel im Präsidium

Gerd Nitschke

Mit dem wiedergewählten ersten Vizepräsidenten Gerd Nitschke und dem neu gewählten zweiten Vizepräsidenten Tomi Neckov ist die Verbandsspitze im BLLV deutlich verjüngt.

Die 555 Delegierten haben über die Zusammensetzung des Präsidiums entschieden. Im Amt bestätigt wurde der erste Vizepräsident im BLLV, Gerd Nitschke. Der 51- Jährige aus Anzing im Landkreis Ebersberg in Oberbayern erhielt von 531 abgegebenen gültigen Stimmen 495, das sind 93,2 %. Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten Tomi Neckov wurden 527 gültige Stimmen abgegeben. Davon votierten 407 (77,2 %) für den 42-Jährigen aus dem unterfränkischen Heidenfeld bei Schweinfurt. Nitschke und Neckov stellen nun gemeinsam mit BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann das Präsidium im BLLV. Fleischmann trat die Nachfolge mit 88,7 % von Klaus Wenzel an.

SLZ ❑ *Tomi Neckov*

Augsburger Manifest – Schulen entschleunigen

Bei der Delegiertenversammlung verabschiedeten über 560 Lehrkräfte das „Augsburger Manifest".

Erklärtes Ziel der neuen Präsidentin Simone Fleischmann, ist es, Schulen zu entschleunigen. „Schüler und Lehrer stehen unter hohem Zeitdruck. Die Schulwoche ist strikt geplant und durchorganisiert. Viel Stoff muss in kurzer Zeit gelernt und ebenso schnell wieder abgefragt und benotet werden." Viel Raum für Ruhe und Muße im Umgang mit Schülern bleibe da nicht. „Wir müssen einer weiteren Beschleunigung von Schule entgegenwirken – getreu dem Motto dieser LDV „Aufbrechen – Zeit für Bildung", stellte Fleischmann fest. Lernen und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, guter Unterricht und wirksames Lernen erforderten Zeit, um Schule zu einem Ort der Begegnung, Vertiefung und des Miteinander zu machen. Fleischmann wies auf die hohe Zahl ausgebrannter und überforderter Lehrkräfte hin. „Sie sind Ausdruck eines Arbeitsumfeldes, das krank macht. Und sie sind Ausdruck schlechter Arbeitsbedingungen." Auch die Schüler litten unter dem hohen Tempo: „Viele Kinder reagieren auf den Stress mit Verhaltensauffälligkeiten oder sie erkranken." Breite Unterstützung fand Fleischmann bei den Delegierten: Sie verabschiedeten einstimmig das unter ihrer Federführung entwickelte Augsburger Manifest „Zeit für Bildung – Aufbrechen: Die Schule entschleunigen". Darin fordert sie, die Unterrichtsversorgung sicherzustellen, Zeitressourcen zur Verfügung zu stellen, die Schulleitungen zu stärken, die Lernzeit neu zu strukturieren und das Arbeitsschutzgesetz ernst zu nehmen. „Das Fehlen von Zeit, Vertiefung, Reflexion im Schulalltag ist eines der größten Probleme, die Schule hat", betonte Fleischmann. SLZ

Weitere Informationen zur LDV: www.bllv.de

Die Entwürfe zu den Leitanträgen und zum Augsburger Manifest finden Sie unter: http://ldv.bllv.de/leitantraege und http://ldv.bllv.de/manifest.

Ausgaben für öffentliche Schulen 2012: 6 300 Euro je Schülerin und Schüler

Für die Ausbildung einer Schülerin oder eines Schülers an öffentlichen Schulen gaben die öffentlichen Haushalte im Jahr 2012 durchschnittlich 6 300 Euro aus (2011: 6 200 Euro).

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, wurden für Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen rund 6 800 Euro pro Kopf aufgewendet, an beruflichen Schulen rund 4 300 Euro.
Je nach Schulart waren die Ausgaben je Schülerin beziehungsweise Schüler unterschiedlich hoch: An Grundschulen lagen sie bei 5 400 Euro, an Gymnasien und an Integrierten Gesamtschulen jeweils bei 7 200 Euro. Die vergleichsweise niedrigen Aufwendungen von 2 700 Euro je Schülerin oder Schüler bei den Berufsschulen im Dualen System sind vor allem durch den Teilzeitunterricht bedingt.
Die Personalausgaben sind die dominierende Ausgabenkomponente für öffentliche Schulen. Hierauf entfielen im Bundesdurchschnitt 5 100 Euro, während für die Unterhaltung der Schulgebäude, Lehrmittel und dergleichen durchschnittlich 800 Euro sowie für Baumaßnahmen und andere Sachinvestitionen 400 Euro je Schülerin beziehungsweise je Schüler ausgegeben wurden.
Die höchsten Ausgaben je Schülerin und Schüler wurden für Thüringen (8 000 Euro) und Hamburg (7 600 Euro) ermittelt, die niedrigsten für Nordrhein-Westfalen (5 500 Euro) und Schleswig-Holstein (5 600 Euro).

Bei einem Ausgabenvergleich zwischen den Bundesländern ist zu beachten, dass sich die Schulstruktur und das Unterrichtsangebot in den einzelnen Ländern unterscheiden, zum Beispiel in der Ganztagsbetreuung, den Betreuungsrelationen, der Besoldungsstruktur oder im Gebäudemanagement.

SLZ

Ausgaben[1]) für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler im Haushaltsjahr 2012 nach Schularten und Ländern in Euro

Land	Allgemeinbildende Schulen	Berufliche Schulen		Alle Schularten
		insgesamt	darunter: Berufsschulen im Dualen System[2])	
Deutschland	6 800	4 300	2 700	6 300
Baden-Württemberg	6 700	5 000	2 800	6 300
Bayern	7 600	4 300	2 800	6 800
Berlin	8 200	4 700	3 100	7 500
Brandenburg	7 000	4 300	3 400	6 500
Bremen	7 400	3 800	2 600	6 300
Hamburg	8 500	5 000	3 300	7 600
Hessen	7 100	4 600	2 900	6 500
Mecklenb.-Vorpom.	6 800	3 600	2 700	6 100
Niedersachsen	6 500	4 000	2 300	5 900
Nordrhein-Westfalen	6 000	3 800	2 400	5 500
Rheinland-Pfalz	6 600	4 100	2 600	6 000
Saarland	6 700	3 600	2 400	5 800
Sachsen	7 200	4 900	3 100	6 700
Sachsen-Anhalt	8 200	4 300	3 000	7 400
Schleswig-Holstein	6 100	4 000	2 800	5 600
Thüringen	8 500	6 200	4 100	8 000

1) Personalausgaben für Schulen und Schulverwaltung einschließlich unterstellter Sozialbeiträge für verbeamtete Lehrkräfte sowie Beihilfeaufwendungen, laufender Sachaufwand, Investitionsausgaben. Alle Ergebnisse wurden nach der Berechnung gerundet.
2) Teilzeitunterricht.
Weitere Auskünfte gibt: Harald Eichstädt, Telefon: (+49-611) 75-4180, www.destatis.de/kontakt

Das Leben ist Irritation

Zum 25. Schwäbischen Lehrertag referierte der Hamburger Unternehmensberater Dr. Dirk Osmetz zur Kultur des Wandels unter der Themenstellung: Muster brechen – wie sollen wir Routinen hinterfragen und Können ermöglichen. Der Referent, hauptberuflicher Dozent für Betriebswirtschaftslehre an der Bundeswehrhochschule aus Hamburg beleuchtete das Thema Führung im Kontext von Wirtschaft und Schule. Ermöglicht wurde dieses Hauptreferat des 25. Schwäbischen Lehrertages durch Dr. Ansgar Batzner, dem Referenten für Berufswissenschaft des BLLV-Schwaben.

Sozialpsychologische Befunde

Ausgangspunkt von Osmetz Vortrag war die Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen der Sozialpsychologie wie sich Menschen durch bewährte Handlungsmuster entlasten, jedoch auch behäbig in den Rollenmustern verharren und jeglichen Veränderungen entgehen. „Dazu werden mit empirischen Befunden unsere Vorurteile neu geordnet. Mit der Erhebung vielfältiger Kennzahlen (Übertrittszahlen von Schülern, Evaluationskennzahlen von Schulen) machen wir das Falsche, nur noch präziser." So konstruieren die Gruppen der Entscheidungsträger ihre Handlungen. „Und viele glauben, dass sie denken, wenn sie ihre Wahrheiten zementieren".

Organisationsentwicklung als Irrglaube

Bei vielen Untersuchungen zum Führungsverhalten wurde deutlich, dass bei organisatorischen Änderungen am Arbeitsplatz fehlende Wertschätzung reklamiert wird und dadurch das System enormen Vertrauensverlust generiert. Personalpolitische und organisatorische Veränderungen im Schulalltag bestätigen dies. In fast allen Organisationen in denen professionelle Innovationsentwicklung betrieben wird – siehe unser Implementierungsverfahren des LehrplanPLUS – herrscht der Irrglaube vor, dass die Top-Down-Strategie erfolgreich sei. Dies führt aber nicht zu anderen, womöglich besseren Haltungen der Beschäftigten. Dies, so Osmetz ist der Irrglaube in unserer Kultur, dass Führung anleiten und steuern muss. „Zukunftsfähige Führung akzeptiert keine blinde Mustergläubigkeit – zentral muss sein, Muster zu brechen und andere Haltungen aufzubauen. Menschen müssen ein Gegengewicht zur Organisation einnehmen." Seine Aussagen belegte Osmetz mit vielerlei Untersuchungen aus weltbekannten Unternehmungen oder Organisationen, beispielsweise Siemens, Gore und dem Orden der Benediktiner. Demnach werden Veränderungen nachhaltiger, wenn die Entscheidungen mit anderen abgestimmt werden.

Anlaufstelle Schulzentrum Schwabmünchen

Die Abj-Schwaben ist immer vor Ort!

Neurobiologie als Beleg

„ Die Persönlichkeit von Erwachsenen können wir von außen nicht mehr verändern - es müssen Hilfen sein, die die Veränderungen der individuellen Bandbreiten ermöglichen", so die neurobiologischen Befunde, die Prof. Roth in die Diskussion einführt.(siehe auch 24. Schwäbischer Lehrertag). Was bringt es Schulen, wenn sie zertifiziert werden – werden sie dadurch besser, fragt Osmetz kritisch. Drei zentrale Prämissen – Umgang mit Komplexität, das Menschenbild und die Rolle von Führung – müssen erfüllt werden, wenn positive Veränderungen erreicht werden sollen.

Osmetz fordert deshalb „befreiende Experimente, statt lähmender Routinen – denn was ausprobiert wird, muss nicht funktionieren. Aber alles was funktioniert, ist ausprobiert worden". Dieses Fazit zog der Referent dem kreativen, kollektiven Systembetrug vor.

Ernst Lumper ❑

Anke Otta (re.) hatte sich für ihre WTG-Kolleginnen gut vorbereitet.

Dr. Dirk Osmetz, Hamburg

Meinungsaustausch mit MdL Thomas Gehring (Bündnis 90/ Die Grünen)

Zu einem Meinungsaustausch über schulpolitische Themen trafen sich die drei Vorsitzenden Gertrud Nigg-Klee, ihre Stellvertreterinnen Karin Klos und Birgit Schubert, die Leiterin der Fachgruppe Förderschule, Elke Drescher, sowie der Leiter der FG Schulleitung, Reinhard Gogl mit MdL Thomas Gehring.

Ein Gesprächspunkt war die momentane Lehrersituation an den Grund- und Mittelschulen. So wurde kritisiert, dass nur durch zusätzliche Aufstockung der mobilen Reserven im Laufe des Schuljahres die Lehrerversorgung gewährleistet ist. Entlastung könnte nur ein zusätzlicher Einstellungstermin im Februar bieten, der den Lehrern auch Planungssicherheit gewähren würde.
Als weitere Möglichkeit wurde eine vereinfachte Nachqualifikation von Realschul- und Gymnasiallehrern angedacht. Ein zusätzlicher Kritikpunkt der Teilnehmer war die nicht ausreichende personelle Ausstattung von offenen und gebundenen Ganztagsschulen. Auch die zunehmende Belastung der Schulen mit inklusiven Kindern muss zur Kenntnis genommen werden. Die von der Staatsregierung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden sind in keinster Weise ausreichend, das muss ausdrücklich betont werden. Für eine sachgerechte, individuelle Förderung der inklusiven Kinder ist es von großer Bedeutung, dass noch mehr qualifizierte, personelle Ressourcen geschaffen werden.

v. li.: Gertrud Nigg-Klee, Karin Klos, Thomas Gehring, Elke Drescher, Birgit Schubert und Herbert Gogl.

Im Zusammenhang mit fehlenden Lehrerstunden wurde auch die zunehmende Flüchtlingsproblematik ausgiebig diskutiert. So kann während des Schuljahres nicht mit zusätzlichen Stundenzuweisungen gerechnet werden. Übergangsklassen sind an vielen Schulorten nicht möglich. Und nur durch ehrenamtliches Engagement lassen sich diese gravierenden Defizite nicht beheben. All diese neuen Aufgaben müssen die Schulleitungen an Grund-, Mittel- und Förderschulen übernehmen, ohne dafür adäquate Leitungszeit zu bekommen.

Nigg-Klee/Klos/Schubert ❑

Fachgruppe Schulleitung

Rektoren- und Konrektorenumfrage

Es sind nicht nur Zahlen und Prozentangaben, die einen Einblick in die Belastungen und Arbeitsbedingungen der Schulleitungen geben. Im Rahmen unserer Online-Umfrage für Rektorinnen und Rektoren als auch separat für Konrektorinnen und Konrektoren signalisieren vor allem die freien Wortbeiträge einen enormen Unmut.

Die Schulleitungen müssen deutlich entlastet werden! „Nachhaltigkeit und Ruhe“, „mehr Zeit, um tiefgreifende Veränderungen umsetzen zu können“, „Verwaltungsaufwand verringern“, „mehr Leitungszeit“ und schlichtweg „mehr Lehrerstunden“ sind zentrale Forderungen an die Politik. Allein die Tatsache, dass 27 % der befragten Rektorinnen und Rektoren sich – bei heutigem Erfahrungsstand – nicht mehr auf diese Funktionsstelle bewerben würden und

Monitoring, Statistik, Befragung, Controlling, Personalführung oder Dienstrecht – Bayerns Schulleiter stöhnen angesichts der extremen Bürokratisierung und Verrechtlichung.

fast 42 % bei dieser Frage hin- und hergerissen wären, sollte den Verantwortlichen im Bildungssystem verdeutlichen, wie sehr sich die Schulleitungen im Stich gelassen fühlen. Immer wieder bemängelt wird auch die Ungleichbehandlung der Schulleitungen verschiedener Schularten. Wer heutzutage noch der Meinung ist, es bedürfe in einer Grund- oder Mittelschule weniger Freistellung für Leitungsaufgaben und Zeit für Verwaltungsangestellte, um diese ausreichend professionell führen zu können, der verkennt die Realität. In keinen anderen Schularten schlagen die Herausforderungen der Inklusion, der Ganztagesschule, der Integration von Flüchtlingskindern und Kindern mit sozialen Problemen so hart auf wie in Grund- und Mittelschulen.

Einen Spagat leisten die Konrektoren. 64 % der Befragten haben eine Klassenleitung inne. Angesichts der vielfältigen Aufgaben, die im täglichen Geschäft zu bewältigen sind, fühlen sich deswegen auch fast drei Viertel der Kollegen bezüglich der Anrechnungsstunden nicht angemessen ausgestattet. 92 % fordern zu recht feste Anrechnungsstunden als Konrektor, um der Eigenständigkeit und Bedeutung des Amtes Rechnung zu tragen. Das Amt des Konrektors ist für engagierte Lehrer zu Beginn mit vielen neuen Aufgaben verbunden. Die zusätzlichen Tätigkeiten werden von den betroffenen Kollegen meist autodidakt und mit sehr viel „learning by doing“ ausgeführt. An dieser Stelle sind die Neuen oft auf sich alleine gestellt und müssen bei Problemen auf ihr eigenes Netzwerk zurückgreifen. Über 90 % der Befragten beurteilen die Begleitung neuer Konrektoren durch die Schulaufsicht schlichtweg als mangelhaft.

Reinhard Gogl / Jörg Fassnacht ❑

Sollten Sie an den weiteren Ergebnissen der Umfrage interessiert sein, so stehen Ihnen diese zum Download auf der Homepage des BLLV Schwaben zur Verfügung.

http://www.bllv.de/Fachgruppe-Schulleitung.10959.0.html

Tarifabschluss 2015

Söder hält Wort – Bayern vorbildlich!

Erfreut zeigt sich der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) Rolf Habermann angesichts der superschnellen Reaktion des Bayerischen Finanzministers Dr. Markus Söder auf den Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst der Länder. Dieser hat unmittelbar nach Bekanntgabe des Ergebnisses die zeit- und inhaltsgleiche Übernahme der Erhöhung für die Beamten und Versorgungsempfänger des Freistaats erklärt.

„Diese schnelle Reaktion bestätigt erneut die positive Einstellung der Staatsregierung zu ihren Beamtinnen und Beamten und Versorgungsempfängern“, so Habermann „und setzt die Reihe positiver Entscheidungen der vergangenen Jahre fort.

Die wesentlichen Inhalte des Abschlusses:

Lineare Erhöhung:
- 2,1 % rückwirkend zum 1. März 2015
- 2,3 % zum 1. März 2016
  – mindestens 75 Euro

Auszubildende:
- Erhöhung um jeweils 30 Euro zum 1.3.2015 und 1.3.2016

Die aktuelle Finanzlage in Bayern hätte zwar auch im Tarifbereich durchaus ein höheres Ergebnis zugelassen. „Aber die Teilhabe der Beschäftigten und Versorgungsempfänger an der allgemeinen Einkommensentwicklung ist gesichert“, urteilt der Vorsitzende. Sein Fazit angesichts der teilweise sehr angespannten Haushaltslage in einigen Ländern: „Ein tragfähiger Kompromiss“.

Rolf Habermann ❑

Am 25. Schwäbischen Lehrertag in Schwabmünchen trafen sich interessierte Förderlehrkräfte um sich über die, seit August 2015 gültige, Dienstanweisung für Förderlehrkräfte an Grund-, Mittel- und Förderschulen zu informieren.

KV Aichach-Friedberg

Rechtliche Grundlagen für Fachlehrkräfte

An der Mittelschule Kissing fanden sich Fachlehrer E/G sowie Fachlehrer m/t ein. Der Leiter der Rechtsabteilung des BLLV, Hans-Peter Etter, referierte kurzweilig über die Rechte und Pflichten dieser Berufsgruppe.

Nach der Begrüßung durch Schulamtsdirektorin Ingrid Hillenbrand berichtete Etter, anhand zahlreicher Beispiele aus seiner Praxis, in welcher Weise Aufsichtspflicht im Fachlehreralltag problematisch werden kann. Beruhigen konnte er die Teilnehmer dahin gehend, dass im Projektunterricht Schüler „sich beaufsichtigt fühlen" müssen, jedoch nicht in jedem Raum eine ständige Aufsicht anwesend sein muss. Mit selbständigen Einkäufen und Recherchen außerhalb des Schulgeländes, im Rahmen einer Unterrichtsstunde, begeben sich Lehrer jedoch auf Glatteis. Oftmals befinden sich Fachlehrer in den Nachmittagsstunden alleine im Schulhaus und sind in Notfällen mit der Aufsicht der Schüler und des zu betreuenden Personenkreises überfordert. Hier zeigt sich schnell, dass es keine allgemeingültige Lösung gibt, aber formale Vorgaben, an die die Lehrer gebunden sind.

Hans-Peter Etter referierte kurzweilig zu den Problemen der Fachlehrkräfte.

Berichte von Fachlehrern, die fachfremd Unterricht erteilen, häufen sich, stellen diese vor große Herausforderungen und werfen nicht nur rechtliche Fragen auf.
Verabreichung von Medikamenten, eine große Anzahl von Schülern in kleinen Werkräumen, aber auch Notengebung bzw. Bewertungen im Fachunterricht sind weitere Themen, welche die Fachlehrer gerne noch ausführlicher diskutiert hätten.

Marion Schaller ❑

Mehr als 1000 Grundschüler beim Vorlesewettbewerb

Alle 4. Klassen des Landkreises Aichach-Friedberg beteiligten sich am Vorlesewettbewerb des BLLV, der bereits zum 26. Mal stattfand.

Ins Leben gerufen von Rupert Jung, führt nun die 2. Vorsitzende des KV Aichach-Friedberg, Martina Ritzel, diese Tradition weiter. Als Schirmherrn konnte man Landrat Dr. Klaus Metzger gewinnen, der selbst auch Mitglied im BLLV ist.

v. li.: Martina Ritzel, der letztjährige und diesjährige Sieger, Schulrätin Carola Zankl, Birgit Schubert, Dr. Klaus Metzger, Peter Burnhauser (Vorstand der Raiffeisenbank)

Nach den Zwischenentscheiden im südlichen und nördlichen Landkreis traten die 6 Sieger im Endfinale in Aichach gegeneinander an und lieferten sich ein heißes Leserennen beim Vorlesen eines geübten und eines unbekannten Textes. Mit: „Der kleine Drache Kokosnuss reist um die Welt" von Ingo Siegner, überzeugte der neunjährige Marcel die Jury und durfte den vom BLLV gestifteten Pokal mit nach Hause nehmen. Die anderen Teilnehmer, die ja bereits alle einmal gesiegt hatten, bekamen als kleinen Trost und als Geschenke Bücher, die sie sich selbst aussuchen durften. Die zahlreichen Fans und Gäste konnten mit den richtigen Losnummern Bücher gewinnen. Ein Highlight für die Klasse des Siegers dürfte die Autorenlesung mit Jugendbuchautorin Heidemarie Brosche werden.

Birgit Schubert ❑

Mittelschulen bieten beste Zukunftsperspektiven für praktisch veranlagte Schüler

Industrie und Handwerk schätzen die Abgänger der Mittelschulen als zukünftige Arbeitnehmer mit sehr guten beruflichen Perspektiven – Gespräch mit MdL Peter Tomaschko

Beim letzten Treffen mit den BLLV-Vertretern hatte Peter Tomaschko angeregt, regelmäßig im Gespräch mit den Lehrern zu bleiben, um die Probleme vor Ort aus erster Hand zu erfahren. Deshalb war es Birgit Schubert, der KV-Vorsitzenden, ein Anliegen, auf die momentanen Rahmenbedingungen in Schulen einzugehen.

Inmitten des Vorstandes aus Aichach und Friedberg M.d.L. Peter Tomaschko, CSU (2. v. li.)

Es nütze niemandem, die Mittelschule in der Öffentlichkeit mit negativen Schlagwörtern schlecht zu reden, ohne immer wieder auf ihre Vorzüge hinzuweisen. Besonders hinsichtlich der Praxisorientierung sei in den letzten Jahren in dieser Schulart sehr viel geleistet worden. Im Bildungsausschuss müssten die Probleme vor Ort den Politikern vor Augen geführt werden. In der Diskussionsrunde waren sowohl Schulleiter, Grundschullehrer, Mittelschullehrer, Förderlehrer als auch eine Verwaltungsangestellte vertreten.

Zunächst sprach Peter Tomaschko den Mittelschulen und ihren Lehrkräften ein großes Lob für ihre praxisorientierte, hervorragende Arbeit aus. Industrie und Handwerk bräuchten diese Absolventen dringend, um dem Fachkräftemangel in den nächsten Jahren zu begegnen. Martina Ritzel entgegnete, dass die Eltern nach wie vor in der 4. Klasse nicht die Mittelschule, sondern Gymnasium oder Realschule bevorzugt wählen würden. Ein zu früher Übertritt sei nicht immer das Beste für das Kind. Es sei viel zu wenig bekannt, dass die Chancen, sich im Handwerk jederzeit weiterzubilden und beruflich aufzusteigen, enorm seien. Tomaschko warf ein, dass die Gehälter in Industrie und Handwerk die von Akademikern durchaus übersteigen können,. Deshalb müssten Imagekampagnen von Industrie und Handwerk bereits die Grundschuleltern erreichen. Nach der 4. Jahrgangsstufe würden die Weichen gestellt.

Tomaschko hielt trotzdem nichts von einer längeren gemeinsamen Schulzeit. In unserem gegliederten Schulsystem hätte jeder die Möglichkeit, seinen individuellen Weg zu wählen. In diesem Zusammenhang sprach er sich auch für eine Beibehaltung der Förderschulen wie bisher aus.

Claudia Faßnacht betonte ausdrücklich, dass die Mittelschule in der Region einen sehr guten Ruf genieße, was aber nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, unter welchen Rahmenbedingungen die Lehrkräfte arbeiten müssten, um die Schüler so gut als möglich auf ihren zukünftigen Abschluss vorzubereiten. Asylantenkinder, zum Teil sogar Analphabeten, müssten gemeinsam mit allen anderen Schülern dieser Schulart eine gerechte Chance auf Bildung erhalten. Auch Übergangsklassen bräuchten viel mehr Stunden.

Tomaschko wies darauf hin, dass dafür im Nachtragshaushalt Stunden eingeplant wären. Förderlehrerin Rosi Kuttner bemängelte, dass aufgrund zahlreicher anderer Aufgaben wie Vertretungen, Deutschlerngruppen etc. eine kontinuierliche Förderung aller Schüler, die dies benötigen würden, nicht gewährleistet sei. Auch Tina Almannstötter schlug in die gleiche Kerbe. Die Verteilung der Förderlehrer nach dem Gießkannenprinzip sei nicht zielführend. Schubert meinte, es sei inzwischen auch der Regierung hinreichend bekannt, dass qualifiziertes Personal an allen Ecken und Enden fehlen würde. Besonders die Fachkräfte mit DAZ seien noch sehr rar. Tomaschko entgegnete, 18 Milliarden Euro seien bereits in die Bildung gesteckt worden, der Doppelhaushalt sähe das Doppelte vor. Auch würde die demografische Rendite ganz bei den Schulen bleiben, das heißt, 3500 Lehrerstellen blieben erhalten.

Auch Rudolf Neuberger forderte eine bessere Personalausstattung sowie mehr Leitungszeit für Schulleiter. Dies wäre dringend nötig, um den heutigen Anforderungen an Schulen gerecht zu werden.
Verwaltungsangestellte Wernetshammer wies zuletzt noch auf die heute nicht mehr passende Einstufung von Verwaltungsangestellten hin. Hier müsse der aktuelle Tätigkeitskatalog, der der Regierung schon lange vorliegt, endlich festgelegt werden und auch Beachtung finden.

Tomaschko betonte zuletzt ausdrücklich, dass kein einziger Schüler „verloren gehen dürfte“, dafür wird er sich auch in Zukunft einsetzen.

Birgit Schubert

Wir trauern um

Helmut Krämling, R a. D.

KV Augsburg-Land

„Ich sehe wunderbare Dinge“ – Ein beeindruckender Blick ins alte Ägypten

Gemeinsam hatten die Kreisverbände Aichach/Friedberg, Augsburg-Stadt und –Land zu einem Besuch der Tutanchamun-Ausstellung in München eingeladen. Im vollbesetzten Bus fuhr man bei strahlendem Sonnenschein, angenehmen Temperaturen und ganz ohne Stau über Gersthofen und Dasing in den Münchener Olympiapark.

„Tutanchamun – sein Grab und die Schätze“ – der Titel der Erlebnisausstellung in der kleinen Olympiahalle hatte nicht zu viel versprochen! Ausgestattet mit Audio-Guides, die die spannende Geschichte des Archäologen Howard Carter und seines Geldgebers Lord Carnarvon erzählten, fand man sich auf dem Weg durch die Ausstellung schnell gefesselt von atemberaubenden Ausstellungsstücken, von ägyptischer Geschichte und Mythologie. Wie ein Krimi wirkte die mit Filmen und eindrucksvollen Lichteffekten untermalte Erzählung über die lange Suche Carters, die phänomenale Entdeckung und deren Folgen.

„Ich sehe wunderbare Dinge“, hatte Carter 1922 beim ersten Blick in die Grabkammer geflüstert. Und so mutete es einen auch an beim Blick auf die prächtige Totenmaske des Pharao, die goldenen Särge, die einmal ineinander geschachtelt gewesen waren und die vielen wertvollen Grabbeigaben, die den jungen Herrscher ins Reich der Toten begleiten sollten.

Nach etwa zwei Stunden Faszination blieb an diesem schönen Tag noch genügend Zeit, um im Olympiapark gemütlich einen Kaffee zu trinken, bevor man die Heimreise antrat. Alle Beteiligten waren sich bei guter Stimmung im Bus einig, dass sich der nachmittägliche Ausflug gelohnt hatte und so wird man diese Art der Kooperation zwischen den Kreisverbänden sicher einmal wiederholen. Auch die Organisatoren Birgit Schubert (Aichach/Friedberg) und Gabi Ullersberger (Augsburg-Land) konnten mit dem Ablauf der Veranstaltung rundum zufrieden sein.

Gabi Ullersberger ❑

KV Augsburg-Stadt

Danke! Dr. Otto Engel

Nach über 25 Jahren beendete Dr. Otto Engel, der langjährige Referent für Rechtsfragen im Kreisverband Augsburg-Stadt aus persönlichen Gründen seine aktive Mitarbeit.

Mit großem persönlichen Einsatz und mit fundierten juristischen Kenntnissen stand Dr. Engel den Kolleginnen und Kollegen im Kreisverband und auch auf Bezirksebene in den vergangenen Jahren bei vielfältigen Rechtsfragen mit Rat und Tat zur Seite und war einige Jahre lang auch für die Pressearbeit im Kreisverband zuständig.

Dr. Otto Engel hinterlässt aufgrund seiner humorvollen Ausstrahlung und auch aufgrund seiner enormen Fachkenntnisse eine große Lücke und so war es für Gabi Schneid, der 1. Vorsitzenden, ein großes persönliches Anliegen, ihm für seine langjährige und vertrauensvolle Mitarbeit im Kreisverband von ganzem Herzen zu danken und ihm alles Gute und gesundheitliches Wohlergehen für die Zeit im Ruhestand zu wünschen.

Gerhard Lutz ❑

Internationale Schule Augsburg

Mit dem Grundgedanken „Sich Kennenlernen“ und „über den eigenen Tellerrand zu schauen“ folgten Lehrer und Lehrerinnen der Einladung des BLLV.

A. Busch, Deutschlehrerin der Middelschoole an der ISA, empfing uns in ihrem Klassenraum und gab einen informativen Einblick in den strukturellen und konzeptionellen Aufbau der Schule.

Anschließend erhielten die Fortbildungsteilnehmer eine ausgedehnte Führung durch das Schulhaus mit Kunstsaal, Schulbibliothek, Musikzimmer, Mathelabor usw. Auch die zumeist noch anwesenden Lehrkräfte zeigten uns gerne Schülerarbeiten und beantworteten unser Fragen, allerdings immer auf Englisch.

A. Busch, Deutschlehrerin der Middelschoole an der ISA, empfing uns in ihrem Klassenraum und gab einen informativen Einblick in den strukturellen und konzeptionellen Aufbau der Schule

Da der Schulbetrieb bis 15:30 standardmäßig stattfindet, fiel unsere Besichtigung genau in die Zeit des Unterrichtsendes und das quirlige Durcheinander der Schüler die miteinander Englisch sprachen vermittelte uns einen lebendigen Eindruck dieser Schule.

Am Ende hatten wir bei Kaffee und Kuchen noch Zeit unsere Eindrücke miteinander auszutauschen. Dabei waren die unterschiedlichen Grundvoraussetzungen in den Schulsystemen ein immer wieder auftauchender Fakt. Wir fanden jedoch Ansatzpunkte und Ideen für die Lehrer und vor allem für die Schüler Schnittpunkte zu schaffen um die vorherrschenden Vorurteile beider Seiten abzubauen und ein respektvoll befruchtendes Miteinander anzubahnen.

Franziska Gallasch ❑

Sonderausstellung im Textilmuseum

Unter dem Titel „Quilts – 22 textile Positionen“ läuft die derzeitige Sonderausstellung im Textilmuseum. Eine Ausstellung, die nicht nur „Nähbegeisterte“ in ihren Bann zieht.

Bei der BLLV-Fortbildung wurden wir von einer sachkundigen Führerin begleitet, die uns an verschiedene Techniken des Quiltens heranführte und gleichzeitig den Blick auf Besonderheiten der Werke schärfte. So beeindruckten uns die Arbeiten durch ihre Größe (jeder Quilt musste mindestens 3 m² groß sein) und die Vielfältigkeit der Ausgestaltung. Neben individuellen Formen, Farben, Materialien und Oberflächengestaltungen wurden auch unterschiedliche Themen grandios behandelt. Wir sahen grafische, florale, mythische und gesellschaftspolitische Interpretationen.

Eine tolle Fortbildung – eine tolle Ausstellung!

Michaela Lobina ❑

Anke Otta (li.) organisierte eine tolle Fortbildung.

KV Donauwörth

Die Rechte der Lehrerkonferenz

Zahlreiche Mitglieder verfolgten im Schülercafé der Ludwig-Auer-Mittelschule mit größtem Interesse das Referat von Hans-Peter Etter, dem Leiter der Rechtsabteilung des BLLV, zum Thema „Die Rechte der Lehrerkonferenz".

Als Rechtsgrundlagen führte er Artikel 58 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes sowie einschlägige Bestimmungen der Grundschul-, der Mittelschul- und der Lehrerdienstordnung an. Eingangs zitierte er Absatz 3 des Artikels 58 des BayEUG: „Die Lehrerkonferenz hat die Aufgabe, die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit sowie das kollegiale und pädagogische Zusammenwirken der Lehrkräfte der Schule zu sichern." Der Schulleiter lade zwar zur Lehrerkonferenz ein, er erstelle die Tagesordnung und leite die Sitzung, sei aber letztendlich auch nur ein Mitglied der Lehrerkonferenz.
Zwei Lehrerkonferenzen pro Schuljahr seien verbindlich vorgeschrieben. Zum Ablauf der Lehrerkonferenz – sie ist stets nicht öffentlich – merkte Etter an, dass zusätzliche Tagesordnungspunkte zu Beginn der Sitzung beantragt werden können. Über die Aufnahme entscheide die Lehrerkonferenz. Die Teilnahme an der Lehrerkonferenz sei „Dienstpflicht". Beschlüsse müssten in offener Abstimmung gefasst werden, Stimmenthaltung sei nicht möglich. Vorgeschrieben sei, dass über jede Lehrerkonferenz eine Niederschrift erstellt werden müsse.

Hans-Peter Etter, Leiter der Rechtsabteilung des BLLV und Christina Ost, Kreisvorsitzende

Zu den pädagogischen Befugnissen einer Lehrerkonferenz zählen Beschlüsse zu Veranstaltungen, die die ganze Schule betreffen, wie etwa Projekttage, Sport- und Schulfeste, und die damit verbundene Teilnahmepflicht der Schüler. Behandelt werden können Beschwerden grundsätzlicher Art, Bestimmungen der Pausenordnung, die Einführung zugelassener Lernmittel sowie Verhängung bestimmter Ordnungsmaßnahmen gegenüber Schülern.

Sein mit zahlreichen Fallbeispielen gespicktes Referat, in welchem er auch Zwischenfragen sofort beantwortete, beendete Hans-Peter Etter mit den Worten: „Ohne Zweifel gibt es in vielen Fragen Überschneidungen der einzelnen Befugnisse zwischen Lehrerkonferenz, Schulleiter und der einzelnen Lehrkraft. Daher haben manche Entscheidungen der Lehrerkonferenz empfehlenden Charakter."
Kreisverbandsvorsitzende Christina Ost dankte dem Referenten, der seit vielen Jahren jeweils im März nach Donauwörth komme und alle Lehrkräfte wegen seiner Fachkompetenz in rechtlichen Fragen fasziniere. Sie erklärte: „Zur Professionalität eines Lehrers gehört es, sich in rechtlichen Fragen auszukennen. Da leistet Herr Etter eine überaus gute Hilfestellung."

Manfred Arloth ❑

KV Füssen

Trauer um Erich Reiländer

Tief betroffen waren die Mitglieder des Kreisverbands vom plötzlichen Tod ihres aktiven Vorstandsmitglieds Erich Reiländer. Er war lange Zeit als Lehrer und Konrektor an der Hauptschule Füssen tätig und leitete schließlich bis zu seiner Pensionierung die Grundschule Füssen.

Im Kreisverband wurde er einen Monat vor seinem Tode noch für seine treue 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.
Bis zuletzt war er als Pensionistenvertreter tätig und organisierte in dieser Funktion in bewährter Manier Veranstaltungen, die von den Beteiligten immer mit großem Lob bedacht wurden. Ihm war die kollegiale Verbundenheit auch über die aktive Zeit hinaus ein besonderes Anliegen. Der KV Füssen behält ihn im ehrenden Gedenken.

Klaus Bielenberg ❑

Lehrkräfte wehren sich gegen den Begriff „Restschule“

Gut besucht war die Jahreshauptversammlung des KV Füssen, die im Kurhaus Hopfen durchgeführt wurde. Der Jahresbericht von Anja Petermann, einer der beiden Vorsitzenden, zeugte von engagierter, solider Arbeit der Vorstandschaft. Für einige Veranstaltungsangebote im Jahresprogramm bestand großes Interesse, wie z. B. die Besichtigung der Wieskirche mit anschließendem Orgelkonzert oder die Vorträge „Umgang mit schwierigen Schülern“ und „Wie erstelle ich eine Patientenverfügung“. Für die Pensionisten war die Fahrt zum Turmuhrenmuseum nach Mindelheim ein besonderes Erlebnis. Die Begrüßung der neuen Kolleginnen und Kollegen sowie der Dienstanfänger am Anfang des Schuljahrs ist eine Standardveranstaltung.

Für die Aufstellung des zukünftigen Programms wurde ein Fragebogen ausgeteilt, in dem die Mitglieder Vorschläge machen konnten. Der Kreisverband Füssen ist im Juni auch Veranstalter des schwäbischen Pensionistentages, zu dem etwa 150 Teilnehmer erwartet werden. Die Planungen hierzu sind im vollen Gange. Der 2. Vorsitzende Klaus Neudert konnte mitteilen, dass bei der BDV alle Anträge des Kreisverbandes zur Schul- und Verbandspolitik angenommen wurden und die weitere Vorsitzende des KV Füssen, Nicoletta Schelldorf, als Beisitzerin in den Bezirksvorstand gewählt wurde. Milena Härtel stellte einen detaillierten Kassenbericht und die Haushaltsvorlage vor. Der Revisor Mathias Eckart kommentierte: „Gut geführt – es passt alles“.

Ehe die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee mit ihren Ausführungen begann, dankte sie ausdrücklich der noch jungen Vorstandschaft für die gute Führung des Kreisverbandes. Sie griff die Thematik der BDV „Lernen – Leben – Zeit“ auf und betonte in diesem Zusammenhang, dass die Schule „Entschleunigung“ braucht, zumal sie vielen Herausforderungen begegnen muss, wie etwa dem Problem, die Flüchtlingskinder zu integrieren, dem Schulsterben an Grund- und Mittelschulen zu begegnen, der Lehrerbildung eine Neuorientierung zu geben, verbesserte Prüfungsformate aufzustellen und insgesamt dem demokratischen Wandel Raum zu geben. Das geht nur schrittweise und braucht Entlastungsmaßnahmen, verbesserte Rahmenbedingungen, und die nötige finanzielle Unterstützung. Dabei stellt sich auch die Frage, wie die Rahmenbedingungen für die Mittelschule, in der hervorragende Arbeit geleistet wird, verbessert werden können. In diesem Zusammenhang wurde leider der Begriff „Restschule“ sowohl vom Präsidenten des Verbandes als auch von Lehrern verwendet und von einem Teil der Presse unangemessen ausgeschlachtet. Die Lehrer und Schüler dieser Schulart haben das nicht verdient, war der Tenor einer längeren Diskussion in der Veranstaltung. Das beweisen auch die guten Leistungen bei den Prüfungen zum Erwerb des „Mittleren Schulabschlusses“ und des „Qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule“.

Für langjährige Mitgliedschaft im Verband wurden viele Mitglieder mit humorvollen Dankesworten der Laudatoren geehrt. Zudem erhielten sie die obligatorischen Ehrenurkunden und -abzeichen sowie Geschenke des KV (s. Kasten).

Klaus & Edith Bielenberg ❑

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft:

25 Jahre:
Klaus Neudert, Claudia Pracht, Claudia Schmölz, Susanne Kotte

40 Jahre:
Christian Sollors, Juliane Sollors-Ried, Herbert Sieber, Josef Mörz, Ingrid Schmolik, Horst Schormüller

50 Jahre:
Ingrid Schwarzenbach, Ingeborg Guggenberger, Erich Reiländer

55 Jahre
Klaus Bielenberg, Jürgen Dasser, Annelies Nowotny

60 Jahre:
Helmut Guggemos

Auf dem Bild ganz links Nicoletta Schelldorf (1. Vorsitzende), daneben Gertrud Nigg-Klee (Bezirksvorsitzende); ganz rechts Anja Petermann (1. Vorsitzende)

KV Günzburg

Lehrer-Senioren auf Schulbesuch in Indien

Im Rahmen einer zweiwöchigen Studienfahrt nach Indien informierten sich eine Gruppe von Lehrer-Senioren aus ganz Deutschland unter Leitung des VBE-Bundesseniorensprechers Max Schindlbeck über das indische Schulwesen.

Im Kern hat Indien das englische Schulsystem eingeführt. Die Klassenstufen der Grundschule dauern von 1 bis 8, die Mittelschule von 9 bis 10 und die Oberstufe von 11 bis 12. Am Ende jeder Schulstufe steht eine landesweit einheitliche Prüfung. Eine Besonderheit allerdings ist, dass es keine Schulpflicht gibt. Dennoch gehen ca. 95 % der Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule. Auffallend allerdings ist, dass mehr als die Hälfte der Schüler Privatschulen besuchen, die zum Teil sehr teuer sind. Dadurch gibt es auch große qualitative Unterschiede. Während viele Privatschulen geradezu luxuriös ausgestattet sind und besonders gute Lehrkräfte beschäftigen, mangelt es den staatlichen Schulen an fast allem.

Gruppenfoto mit indischen und deutschen Lehrern in der G.D.Goenka School in Neu-Dehli mit dem VBE-Bundesseniorensprecher Max Schindlbeck in der Mitte

Die Privatschulen pflegen oft einen intensiven Austausch mit internationalen Partnerschulen. So sucht beispielsweise die G. D. Goenka Public School in Neu-Dehli eine Partnerschule in Deutschland. Wer Interesse an solch einer Partnerschaft hat, sollte sich bei Max Schindlbeck per E-Mail (schindlbeck.bllv@bnv-gz.de) melden.

Max Schindlbeck

KV Memmingen

Betriebsbesichtigung bei der Otto Christ AG

Zu Gast bei bekannter Unterallgäuer Firma

Zur Betriebsbesichtigung hatten Kreisvorsitzende Inge Hörtensteiner und einer der führenden Hersteller von Waschanlagen mit Hauptsitz in Benningen geladen. Etwa 25 interessierte Personen – aktive Lehrkräfte und Pensionisten – erlebten einen höchst informativen Nachmittag in diesem Unternehmen mit traditionsreicher Geschichte.

Firmengründer Anton Christ hatte 1879 in Memmingen mit einem Handwerksbetrieb für die Herstellung von Getreidesieben, Drahtgewebe und Kirchengitter begonnen. 1963 baute Franz Christ die erste Autowaschanlage neben dem elterlichen Betrieb. 1980 spezialisierte sich das Unternehmen auf die Produktion von Autowaschanlagen und Waschstraßen. 1996 erfolgt die Gründung der Aktiengesellschaft Otto Christ. 2007 wurde die Verpackungsfirma Skinetta Pac Systeme GmbH & Co. KG vom Unternehmen Hans Kolb Wellpappe erworben, um damit die Verpackungssparte Christ Packing Systems zu vergrößern. Heute existieren Tochterfirmen in vielen Ländern und das Unternehmen ist eines der Führenden in seiner Branche. Das Produktprogramm ist tief gestaffelt und reicht von der Waschstraße bis zur Wasser-Rückgewinnungsanlage. Auch das komplette Zubehörprogramm wird im Werk in Memmingen produziert.

Kreisvorsitzende Inge Hörtensteiner mit Firmenchef Otto Christ (li.) und Vertretern der Personalabteilung

Nach der Begrüßung durch Ausbildungsleiter Bilgeri folgte ein Rundgang durch die verschiedensten Abteilungen – vom Wareneingang über den Lager- und Montageplatz bis zur Instandhaltung. Dabei erfuhren die Teilnehmer weitere interessante Details: Die Firma besitzt das Patent auf ein spezielles Gelenkbürsten-Rotationssystem, stellt jährlich jeweils ca. 25 gewerbliche und kaufmännische Azubis ein, fertigt pro Woche eine Waschstraße (Preis bis zu 500.000 €), beschäftigt in Memmingen und Benningen ca. 800 Mitarbeiter und entwickelt seinen Markt zunehmend nach Russland bzw. China. Mit mehr als 1.100 Mitarbeitern europaweit erwirtschaftet das Unternehmen heute einen Jahresumsatz von 124 Millionen EUR auf einer überdachten Produktionsfläche von 71.139 qm bei einem Exportanteil von ca. 48 %.

INGE HÖRTENSTEINER ❑

Etwa 25 aktive Lehrkräfte und Pensionisten besichtigen die Otto Christ AG in Benningen

SICHER UND SCHLAGFERTIG (RE)AGIEREN

FORTBILDUNG MIT RHETORIKTRAINER THOMAS BURGER

„Wie kann ich in kommunikativen Situationen, in denen sich bislang eher ein Gefühl von Unsicherheit oder Überforderung einstellte, locker und souverän reagieren?" Diese oder ähnliche Fragen hatten sich möglicherweise Teilnehmer gestellt, die sich zum Seminar „Sicher und schlagfertig (re)agieren" mit Sprachwissenschaftler, Rhetoriktrainer und Therapeut Thomas Burger an der Grundschule Ottobeuren eingefunden hatten.

Der ehemalige Extremkletterer hatte sich als 19-jähriger beim Versuch, die berüchtigte Eiger-Nordwand ohne Seilsicherung zu durchsteigen, nach einem Wettersturz schwerste Erfrierungen zugezogen und neun Tage bei Schneesturm ohne Schutz und Nahrung in der Wand ausgeharrt. „Nie wieder gehen können ohne künstliche Gehhilfen" war die übereinstimmende Prognose von Ärzten und Therapeuten nach einem Jahr Krankenhaus.
Doch Burger gab nicht auf! Er ließ sich zum Therapeuten ausbilden, absolvierte die Hochtourenführerprüfung, studierte Germanistik, Geographie und Wirtschaft. Der rote Faden in seinem Leben war immer das Lehren – sei es als Ausbilder im Bundeslehrteam des DAV, als Gymnasiallehrer in Bayern und Stockholm oder als Trainer in Firmenseminaren. Seit 1988 regelmäßig als Autor und Darsteller bei verschiedenen Fernsehproduktionen tätig, drehte er zusammen mit dem berühmten Filmemacher Gerhard Baur den preisgekrönten Film „Eiger-Nordwand".
So dauerte es auch nicht lange, bis der Funke vom Kursleiter auf die an der Unterallgäuer Schule anwesenden Lehrkräfte und Verwaltungsangestellten übergesprungen war: Sympathisch, glaubwürdig und absolut nachvollziehbar vermittelte der Referent an konkreten Beispielen sinnvolle und günstige Verhaltensweisen, die unmittelbar und praxisorientiert ausprobiert werden konnten. Dabei begeisterte er seine Zuhörer nicht nur, sondern gab ihnen grundlegende Werkzeuge an die Hand – Tipps, mit denen sie erfolgreich in zukünftigen, sicherlich nicht nur schulischen Situationen (re)agieren können.

INGE HÖRTENSTEINER ❑

Thomas Burger gibt Tipps zum sicheren Agieren und schlagfertigen Reagieren

KV Nördlingen

Hauptversammlung

Die Mitglieder des Kreisverbandes trafen sich zur alljährlichen Hauptversammlung. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Nicole Faußner-Härtle wurde zuerst der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht.

Danach folgte der Bericht über die zahlreichen Aktivitäten im vergangenen Jahr. Zu den „Highlights" gehörte neben den Betriebsbesichtigungen bei Jeldwen in Oettingen und der Fürst-Wallerstein-Brauerei sicherlich die Vorweihnachtsfeier in der „Schauspielmanufaktur", wo den Mitgliedern die Karte zur Vorstellung „Dinner for one – wie alles begann" vom Kreisverband spendiert wurde. Weiterer Höhepunkt war natürlich auf Einladung von MdB Gabriele Fograscher die politische Bildungsfahrt nach Berlin, die im August stattfand und von 22 Mitgliedern gerne angenommen wurde. Dazu wurde von Herbert Dettweiler ein sehr unterhaltsamer Reiserückblick in Bildern gezeigt.

Die Rieser Urgesteine Herbert Dettweiler und Hermann Kucher (vorne) im Kreise der neuen Vorstandschaft

Anschließend stellte Kassiererin Gudrun Meier ihren Bericht über die finanzielle Situation des Kreisverbandes Nördlingen vor. Nachdem die Kassenprüfer Herbert Dettweiler und Hermann Kucher die tadellose Buchführung attestiert hatten, wurde der gesamte Vorstand entlastet.

Auch dieses Jahr konnten wieder Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. So wurden Hans Zimmermann für 60 Jahre, Hermann Kucher für 45 Jahre und Walter Fuchs für 40 Jahre Treue zum BLLV mit einer persönlichen Rede, einer Urkunde, einer Ehrennadel und einem Buchgeschenk bedacht.

Karen Glöckner ❑

Die neue Vorstandschaft:

1. Vorsitzende Nicole Faußner-Härtle, 2. Vorsitzende und Pressewart: Karen Glöckner, Kassiererin: Gudrun Meier, Geschäftsführerin: Daniela Baumann; Fachbereich EG: Maria Brenner, Pensionistenbetreuer und Beisitzer: Herbert Dettweiler; weitere Beisitzer: Kathrin Ziegler, Volker Schürer und Marga Riedelsheimer.

KV Oberallgäu

„Lehrer sein! – pauken – kuscheln – dressieren?"

„Als Lehrer bist du am besten eine eierlegende Wollmilchsau. Fachlich perfekt, immer freundlich, verständnisvoll und natürlich mit beiden Lehrerohren am Pulsschlag der Pubertät."
Ist das wirklich so?

„Bei der Auswertung von Metastudien zum Lehrerberuf hat sich herausgestellt, dass viele Kollegen zu viel Zeit in Dinge und Fähigkeiten investieren, die sich niemals auszahlen", so der Referent Thomas Burger, der auf Einladung des BLLV-Oberallgäu den über 100 Lehrerinnen und Lehrern aufzeigte, auf was diese ihr Augenmerk legen sollten. Der Gymnasiallehrer, Sprachwissenschaftler und Rhetoriktrainer ist für viele kein Unbekannter.

Schon mehrfach hatte Burger den Kolleginnen und Kollegen wertvolle Tipps für Ihren Berufsalltag gegeben. Nach „Wirksprache“, „Sicher und schlagfertig (re)agieren“ und „Selbstmanagement“ präsentierte der Referent diesmal dem Publikum eine Rangliste dessen, was sich Schüler von Lehrern laut einer Metastudie erwarten. Das Fachwissen bzw. das Können einer Lehrkraft war hier bei den „best of five“ – allerdings nur an letzter Stelle. „Viel wichtiger waren für die Schüler ganz andere Dinge“ informierte Burger seine Zuhörer. Und selbst das in Deutschland gute Fachwissen der Pädagogen ist nur die eine Seite der Medaille. Laut einer Studie des Erziehungswissenschaftlers John Hattie fehlt es dabei oft am notwendigen Wissen über Methodik und Didaktik.
Im zweiten Teil des Vortrags zeigte der Referent auf, welche Faktoren Einfluss auf die Lernleistung bei Schülerinnen und Schülern haben. Die Glaubwürdigkeit des Pädagogen stand hierbei ganz oben. Aber auch die Wirkung der Körpersprache sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden, so Thomas Burger und dazu gleich praktische Tipps vom Blickkontakt über die Lautstärke der Stimme bis hin zum Einsatz der Hände beim Sprechen.

„Lehrer sind nicht Lernbegleiter sondern Regisseure des Lernerfolgs“ schloss Burger seinen kurzweiligen und interessanten Vortrag und entließ ein begeistertes Publikum.

Matthias Mayer ❑

Zu Gast bei der Allgäuer Zeitung

Obwohl das Produkt allen bekannt war und jeder dieses täglich in der Hand hat, konnten sich nur wenige Teilnehmer des BLLV Oberallgäu vorstellen, wie eine Zeitung entsteht. Um diese Wissenslücke zu schließen folgten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Oberallgäu der Einladung, das Medienzentrum der Allgäuer Zeitung in Kempten zu besichtigen.

Ihren Wissensdurst stillte Dietmar Kirchesch – zuständig für Betriebsführungen beim Zeitungsverlag – mit einem kurzen geschichtlichen Abriss des Zeitungsdrucks. Dazu präsentierte er einen Informationsfilm des Medienunternehmens und führte kompetent und sehr unterhaltsam durch die Fertigungshallen. Dabei wurden Fragen von der Logistik über die Papierqualität bis hin zu den Aufgaben eines Redakteurs beantwortet. Natürlich bestaunten die Teilnehmer auch die hochmodernen Druckmaschinen und die adressabhängige Zugabe von Werbematerial. Und obwohl so kurz vor Mitternacht an den Bändern Hochbetrieb war, gab es die Gelegenheit, einen Blick in die Zeitung von morgen zu werfen und darin sogar die Annonce eines Teilnehmers zu entdecken.

Christian Gerhart ❑

KV Weissenhorn

Neue Vorstandschaft gewählt

Neue 1. Vorsitzende ist Philomena Einfalt, 2. Vorsitzende ist Tanja Backeler, 3. Vorsitzende ist Tanja Jehle

Nach 23 Jahren als erster Vorsitzender wird Wolfgang Mayer, der zum Ende des Schuljahres in Pension geht, von Philomena Einfalt abgelöst.

Sabine Brücken ❑

vorne v. li.: Sabine Brücken, Daniela Zapf, Philomena Einfalt, Elisabeth Pawlitza, Tanja Backeler, Nicola Schneele; hinten v. li.: Ellen Färber, Tanja Jehle, Anita Bauereisen, Helene Winkler, Stefan Einfalt, Wolfgang Mayer, Sabrina Darke

Eröffnungslauf der Aktion „Kinder-laufen-für-Kinder“ in München

Simone Fleischmanns erster öffentlicher Auftritt nach der Wahl

Trotz widrigster Wetterverhältnisse -Dauerregen bei 8°C - gingen bei der Auftaktveranstaltung der bundesweiten Benefizaktion im Olympiapark knapp 940 Kinder und Jugendliche an den Start.
Das Ergebnis des 2. Schullaufes der Aktion war dann auch wieder ein voller Erfolg: Mehr als 15.650 Euro zugunsten von drei Projekten aus den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales kamen beim „Tag des Sports“ zusammen. Insgesamt legten Schülerinnen und Schüler mehr als 3.700 Runden und damit eine Strecke von 2.600 Kilometern auf der 700 Meter langen abgesteckten Laufstrecke zurück.

Das stimmige Konzept des Kinderhauses Casadeni in Ayacucho/Peru scheint die teilnehmenden Schulen zu überzeugen: Erfreulich viele entscheiden sich dafür, die von ihnen erlaufenen Spendengelder dem Vorzeigeprojekt der bayrischen Lehrer und Lehrerinnen zu Gute kommen zu lassen. Das BLLV-Projekt in Peru wird exzellent durch didaktisches Material für verschiedene Klassenstufen und pädagogische Filme unterstützt.

„Wir sind glücklich, dass die Schulen unsere neuen Projektpartner „fit4future“, die BLLV-Kinderhilfe und die Kinderrechtsorganisation „Save the children“ so tatkräftig unterstützt haben. Das ist ein toller Erfolg für uns alle!“, so die Initiatorin von Kinder-laufen-für-Kinder, Änne Jacobs. Motiviert wurden die jungen Läuferinnen und Läufer vor dem Lauf durch Staatssekretär Georg Eisenreich, Schauspieler Gerrit Grassl, und der neu gewählten Präsidentin des Bayrischen Lehrerinnen und Lehrerverbandes Simone Fleischmann.

Das Team von „Kinder laufen für Kinder“ dankt nicht zuletzt auch allen Lehrerinnen und Lehrern, die sich selbst bei diesem Wetter bereit erklärt haben, ihre Kinder so tatkräftig an der Laufstrecke zu unterstützen und hofft, dass wir noch vielen anderen Schulen Lust auf ein Engagement für eine gute Sache machen konnten.

SLZ

Schirmherr Georg Eisenreich, Staatssekretär für Bildung und Kultus und Präsidentin Simone Fleischmann

Für Schirmherr Georg Eisenreich, Staatssekretär für Bildung und Kultus, ist der Startschuss für die Aktion schon gute Tradition. „Für die teilnehmenden Schulen ist „Kinder laufen für Kinder“ ein tolles Beispiel dafür, wie es gelingt, sich für Andere mit Freude einzusetzen“, so Georg Eisenreich. Initiatorin Änne Jacobs dankte nach Abschluss der Veranstaltung deshalb auch allen ehrenamtlichen Helfern für die großartige Unterstützung.

Nach dem Benefizlauf stand den teilnehmenden jungen Sportlern ein breites Sport- und Vergnügungsangebot in der Eissporthalle offen. Der bunte Stand der BLLV-Kinderhilfe mit seinem Glücksrad war heiß begehrt bei Kindern und Jugendlichen und wurde stets umlagert. Die ehrenamtlichen Helfer des BLLV hatten gut zu tun.

Der Wasserkraft auf der Spur... im Klostermühlenmuseum Thierhaupten

Am 1. Mai gehen die alten Mühlentüren wieder auf. Die Frühlingssonne vertreibt die Kälte aus dem uralten Gemäuer und lädt zu Entdeckungsreisen in die Vergangenheit ein. Früher dienten Mühlen nicht nur dazu, Getreide zu Mehl zu verarbeiten. Das Klostermühlenmuseum erklärt, dass Wasserkraft vielerlei Maschinen in Bewegung brachte: Zum Stampfen und Pressen, Sägen und Schleifen, Pumpen und Drehen.

Allein in Thierhaupten ließ das Benediktinerkloster entlang der Friedberger Ach vier Mühlen und ein Pumpwerk bauen – alle ausgestattet mit Wasserrädern. Jahrhundertelang arbeiteten Säge-, Öl- und Papiermühle. Übrig ist heute nur noch die sogenannte „Untere Mühle“ - fast 500 Jahre lang Getreidemühle und jetzt Museum. Das 4 Meter hohe Wasserrad wurde bei der Sanierung des alten Mühlengebäudes vor 20 Jahren rekonstruiert und dreht sich seither wieder unermüdlich. Wer mehr über die Geschichte der Wasserkraftnutzung erfahren will, findet im Museum viel Wissenswertes.
Neue Aktiv-Führung: Was schafft Wasserkraft?
Schon seit fast 2000 Jahren nutzen die Menschen Wasserkraft. Diese wurde zum Mahlen von Getreide oder zum Antreiben von Sägen eingesetzt. Bald entstanden Mühlen, die den Handwerkern beim Hämmern, Stampfen, Pressen oder Schleifen halfen. Überall gab es Wasserräder; heute stellen sie den Vorläufer der Wasserkraftanlagen dar, die Strom erzeugen. Ein Besuch im Museum beleuchtet die Geschichte der Wasserkraft.

Kooperation mit der Umweltstation Augsburg:
Die Wasserkinder (für Kindergarten)
Die Wasserdetektive (für Grundschule)
Mit spielerischen Aktionen, Bauen, Basteln und Experimentieren wird das Thema Wasserkraft erforscht und naturwissenschaftliches Interesse geweckt. Durch die praktische Auseinandersetzung lernen Kinder, verantwortlich und nachhaltig zu handeln.
Dauer ca. 90 – 120 Min.
Gebühr: € 5,50 pro Person, € 60,- pro Gruppe unter 11 Personen

Der Thierhauptener Mühlenweg lädt ein:
Ein romantischer und landschaftlich reizvoller Spazierweg am Ufer der Friedberger Ach entlang verbindet das Kloster und die Standorte der ehemaligen Klostermühlen. Vermutlich wurden bereits im 13. Jahrhundert Mühlen errichtet; urkundlich nachgewiesen sind seit dem 16. Jahrhundert vier Mühlen und ein wassergetriebenes Pumpwerk. Info-Tafeln am Mühlenweg entlang erzählen die Geschichte der Wasserkraftnutzung, außerdem Wissenswertes über Flora und Fauna rund um den Klosterweiher.

Klostermühlenmuseum Thierhaupten gemeinnützige GmbH
Franzengasse 21
86672 Thierhaupten

Tel. 0 82 71-53 49 (Anmeldung + Info)
Tel. 0 82 71-17 69 (Mühle)
info@klostermuehlenmuseum.de
www.klostermuehlenmuseum.de

Deutschkurse für Asylbewerber – eine Aufgabe (nicht nur) für Lehrkräfte im Ruhestand

Die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge in Deutschland nimmt stetig zu. Somit ist auch fast jede größere Gemeinde mit der Frage konfrontiert: Wie können wir den Asylbewerbern vor Ort helfen, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden? Ein entscheidendes Kriterium ist dabei das Erlernen der deutschen Sprache. Aber erst nach der Anerkennung ihres Asylantrags dürfen Asylbewerber staatlich organisierte Integrationskurse besuchen.

Um sie in der Zeit vom Eintritt in das neue Land bis zur Entscheidung über ihren Asylantrag zu unterstützen, hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration das Kurskonzept „Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber“ entwickelt. Es kann sowohl Lehrkräften als auch ehrenamtlich Tätigen als Grundlage für ihre Arbeit dienen. (www.bamf.de)

Deutschkurse in der Praxis

Seit Sommer 2014 wohnen in Thannhausen in einer ehemaligen Gaststätte 35 Asylbewerber aus Nigeria, Somalia, Eritrea, Syrien und der Ukraine. Karl Landherr und ich wurden als pensionierte Rektoren gebeten, den Asylbewerbern Deutschunterricht zu erteilen. Gymnasiallehrerin Isabell Streicher ergänzte unser Team. Wir sichteten die Unterrichtsbücher zahlreicher Verlage und die Angebote im Internet, fanden aber kein geeignetes Lehrwerk für diese Zielgruppe. Auf der Basis des Kurskonzepts des bamf entwickelten wir ein eigenes Konzept, das sich in den Inhalten und Methoden an den Bedürfnissen der Asylbewerber ausrichtet. Zu 12 Themengebieten erstellten wir Arbeitsblätter und versandten sie digital an andere Helferkreise der Region. Da ein Großteil der Asylbewerber sich auf Englisch verständigen konnte, haben wir Teile der Arbeitsblätter mit Untertiteln in englischer Sprache versehen.

Aufgrund der großen Nachfrage und des positiven Echos haben wir nun die Arbeitsblätter überarbeitet und mit eigenen Illustrationen (Maria Landherr) und einem einheitlichen Layout (Markus Landherr) zu einem Workbook zusammengefasst Somit haben nicht nur die Asylbewerber in Thannhausen die Möglichkeit, einfache Deutschkenntnisse verbunden mit landeskundlichem und lebenspraktischem Wissen zu erwerben, damit sie sich schnell in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden und sich in typischen Alltagssituationen verständigen können.

Gleichzeitig bietet unser „Thannhauser Modell“ die Möglichkeit, möglichst viele Helferinnen und Helfer in den Deutschkurs mit einzubeziehen. Diese müssen keine Lehrkräfte sein, sie benötigen keine Englischkenntnisse und können auch nur mal situativ teilnehmen. Die Belastung der Lehrkräfte und Helfer beschränkt sich auf einen Termin in der Woche.

Themen des Workbooks

1. Begrüßung, Vorstellung, Familie
2. Tagesablauf, Tageszeiten, Tätigkeiten, Verständigung
3. Farben, Zahlen, Uhrzeiten, Wochentage
4. Essen und Trinken, Haushalt, Wohnen
5. Einkaufen, Geld
6. Gesundheit, Körper, medizin. Versorgung
7. Kleidung, Wetter, Jahreszeiten
8. Beruf, Arbeit, Schule
9. Freizeit, Medien, Kommunikation
10. Verkehr, Reise, Orientierung
11. Behörden, Religion und Brauchtum

Belehrungen finden in englischer Sprache statt.

Angebot für Deutschkurs-Lehrkräfte, Helferkreise und für Schulen

Deutschkurs für Asylbewerber - Thannhauser Modell

Workbook mit Untertiteln in englischer Sprache

* In der Praxis erprobter Deutschkurs mit Untertiteln in englischer Sprache als Arbeitshilfe für ehrenamtliche Lehrkräfte und Helfer/innen im Deutschunterricht für Asylbewerber
* Workbook mit 50 illustrierten Arbeitsblättern zu 12 lebens- und landeskundlichen Themen, um erste einfache Sprachkenntnisse zu vermitteln
* Das Workbook eignet sich auch für die Helferprinzip-Methode, zur selbstständigen Bearbeitung durch die Asylbewerber und bietet Platz für Notationen in deren Muttersprache

Hans Dieter Hörtrich

Zusätzliche Informationen zu Inhalten und Unterrichtsmethoden sowie Bestellformulare auf:
www.deutschkurs-asylbewerber.de

Die 57. Wintertagung der ABJ Schwaben

„Drucken ohne Presse im (Kunst)Unterricht der GS und MS" war in diesem Jahr Thema der Wintertagung, die traditionell in Bad Hindelang stattfand. Seit nunmehr 57 Jahren wird dieses Fortbildungsangebot von der ABJ Schwaben organisiert und konnte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche interessierte Lehrkräfte begeistern.

Gleich zwei Experten stellten Ideen zum Drucken im Kunstunterricht vor, die sich vom Vorkurs bis zur Sekundarstufe einfach und kostengünstig umsetzen lassen. Für die Grundschule referierte Simone Mühlhaeuser (1. Vorsitzende der ABJ Schwaben) und für die Mittelschule Philipp Mrzyk. Nach einem kurzen theoretischen Einstieg und zahlreichen Beispielen zur unterrichtlichen Umsetzung am Freitag wurde der Samstag von den Teilnehmern in erster Linie zur praktischen Erprobung verschiedener Drucktechniken genutzt. Dafür stellten die Referenten ein umfassendes Repertoire an Material zur Verfügung. Die Teilnehmer hatten auch die Gelegenheit, Stempel selbst herzustellen, welche sie nach dem konstruktiven Wochenende in der Schule sofort einsetzen konnten.

Folgende Ehrengäste fanden sich zur Wintertagung ein und wurden von der ABJ Schwaben herzlich begrüßt:
Gertrud Nigg-Klee (Bezirksvorsitzende des BLLV Schwaben)
Martin Richter (Schulleiter der Grund- und Mittelschule Bad Hindelang)
Hans-Heinrich Gehring (Begründer der Wintertagung)

Die nächste Wintertagung mit einem anderen interessanten Thema findet Ende Februar 2016 wieder in Bad Hindelang statt.
Die ABJ Schwaben freut sich schon jetzt auf viele Teilnehmer.

Stefanie Baumann ❑

Teilnehmer der Wintertagung beim Erproben verschiedener Drucktechniken

Impressum

Herausgeber:
Bezirksverband Schwaben des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes / www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
Straußbergstr. 28, 87527 Sonthofen
Tel. 0 83 21-6 55 15, Fax 0 83 21-6 55 15
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Redaktion:
Pressereferent Ernst Lumper
Schriftleitung, Gunter-Str. 13, 86152 Augsburg
dienstl. Tel. 0 82 71-21 88, Handy 0171-655 39 50
slz@schwaben.bllv.de
Stellvertreterin: Ilona Kempf
Gartenstr. 15, 86152 Augsburg
Tel. 0171-472 35 39
ilonakempf@aol.com

Gesamtherstellung:
OrtmannTeam, 83404 Ainring, www.ortmannteam.de

Mitgliederverwaltung:
Änderungen von Anschriften und Besoldungsstufen melden Sie an BLLV-Geschäftsstelle-Schwaben:

Petra Müller
Geschäftsführung

Leharstr. 6, 86179 Augsburg
Tel. 0821-800 38 73
Fax. 0821-800 38 74
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de
edv@schwaben.bllv.de

Roland Grimm
EDV/Mitgliederverwaltung

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Beitrag enthalten.
Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 10 €.
Nichtmitglieder können die Schwäbische Lehrerzeitung bei der Redaktion bestellen.

Adressen-Änderung:
Leser verlassen sich häufig auf einen Nachsendeantrag, den sie beim Umzug bei der Post gestellt haben.
Dieser Antrag gilt nur für Briefe, nicht für Zeitungen.
Wir bitten deshalb, nach einem Umzug eine Adressenänderung dem Kreisverband mitzuteilen!

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
All dies sollte der Kassier Ihres Kreisverbandes wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann bzw. wir unsere Zeitschriften und Informationen zusenden können.
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederorganisation des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar.
Die Zeitschrift erscheint jährlich fünfmal.